

# Stockfeld (Gallusberg)

## Kategorie

Flurname (Wiese).

## Bedeutung

«Feld, das durch Ausstocken der Baumstrünke gewonnen wurde».

## Bemerkungen

## Lokalisierung

Parzellennummer: 628 (Teilstück, anstossend an die Bueholzstrasse).

Kartenausschnitte: 31\_Nonnenbumert.

## Belege

- 1900: Stockfeld [bezogen auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 132]  
Handänderungsprotokoll vom 07.12.1900 [Gemeindearchiv Mörschwil].
- 1902: Stockfeld [bezogen auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 132]  
Handänderungsprotokoll vom 15.03.1902 [Gemeindearchiv Mörschwil].

## Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

## Deutung

«Feld, das durch Ausstocken der Baumstrünke gewonnen wurde».

Flurnamen mit dem Element Feld beziehen sich in einem allgemeinen Sinn auf die freie Flur, und stehen im Gegensatz zu Wäldern, Siedlungen und dergleichen. Es handelt sich im spezielleren Sinn um ausgedehnte Acker- und Anbaufläche sowie auf Wies- und Weideland (vergleiche zu «Feld»: Nyffenegger & Graf, Band 2.2, 2007, S. 185).

Das Bestimmungswort Stock, althochdeutsch und mittelhochdeutsch stoc, bedeutet «Stock, Stumpf, Baumstrunk». Die Gruppe der stock-Flurnamen gehört zu den Rodungsnamen und deutet – im Gegensatz zu den rüti-Namen – als spezielle Rodungsart auf das Ausstocken der Baumstrünke und des Wurzelwerks, wobei beim Niederbrennen des Walds die Baumstümpfe zunächst noch im Boden blieben (vgl. Keinath 87). Die Flurnamen verweisen wohl entweder auf die einmalige Rodung oder die Wiederholung des Brandes auf der gleichen Fläche im Rahmen einer Rotation im Rahmen des Ackerbaus. (Appenzeller Namenbuch Online, [www.ortsnamen.ch](http://www.ortsnamen.ch), «Stockfeld (Lutzenberg)»)

In unserem Fall dürfte es sich um ein Gebiet handeln, das erst relativ spät gerodet wurde, vielleicht erst im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbau Mitte des 19. Jahrhunderts. Dafür spricht, dass in der Hofkarte des Lehenbuches der Gemeinde Mörschwil von 1781 (Karte XIV) in diesem Gebiet noch Wald gestanden hatte. Auch auf der Eschmann-Karte (Blatt St.Gallen-Trogen), die von 1851 – 1854 veröffentlicht wurde und in die nachträglich die damals projektierte Eisenbahnlinie eingedruckt worden war, zeigt sich, dass das gesamte Gebiet der Parzellen 628 und 132 südlich von der Eisenbahnlinie damals noch bewaldet war. In historischen Urkunden ist übrigens für ein kleines Nachbargrundstück der Lokalname *Brand* dokumentiert (1911). Der Lokalname *Stockfeld* dürfte somit auf die 1850er Jahre zurückgehen.